

sonda jemals lebend in freier Wildbahn gesehen.

Da sich keine Möglichkeit bot, mit unserer Ausrüstung flußabwärts zurückzugelangen, unser Gesundheitszustand aber allmählich bedenklich wurde, sandten wir einen Boten im Einbaum um Hilfe. Von Corumba kam einige Tage später ein kleines Flugzeug, das uns in einer halben Stunde wieder in die Zivilisation zurückbrachte.

 o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o

Schmetterlinge mit anderen Augen gesehen.

Von Franz Lichtenberger, Parkstraße 2, 3340 Waidhofen a.d.Ybbs

Seit jeher übt das Wort "Schmetterling" auf die meisten Menschen einen ganz besonderen Reiz aus und manchem mögen wohl die alten Geschichten wieder im Gedächtnis auftauchen, die man so aus alten Expeditionsberichten namhafter Forscher herauslas, dieweil man noch die Schulbank drückte.

Geheimnisvolle Geschichten, die erzählen, wie die alten Völkerstämme am Ufer des gewaltigen Amazonasstromes aus den Flügeln tausender Morphofalter einen Mantel, gleißend in den Farben des Himmels, für ihren Zauberer anfertigten, der ihn dann nach langen rituellen Formeln, in denen er die bösen Geister einfing, in hohem Bogen in den Strom warf, damit die braunen Fluten den Mantel mitsamt den Dämonen auf immer verschlingen mögen. Der Himmel sollte dabei helfen. Deshalb nennen die Indianer die Morphos wegen ihrer Bläue heute noch die Himmelsfalter.

Bei anderen Stämmen sind die Morphofalter auch Vorbild für Tanzmasken, bei anderen wiederum jagen sie den Eingeborenen Furcht und Schrecken ein.

Ebenso sind die riesigen Atlasfalter Vorbild für manche Tanzmasken bei kultischen Tänzen. Demgegenüber fühlen sich die Posten die bei den Eingangstoren der Nabobschlösser in Indien Wache stehen müssen, gar nicht wohl in ihrer Haut, denn sie vermuten in den großen Nachtfaltern die dort um die Kandelaber kreisen, Dämonen.

Eine indische Legende erzählt auch über unseren Totenkopf folgende Geschichte: Ein Bettelmönch, der zu seinen Lebzeiten vergeblich an die Türen der reichen Reisbauern klopfte, damit diese ihm seine Reisschale füllen mochten, nahm nach seinem Tode die furchterregende Gestalt dieses düsteren Schwärmers an, um die Reisbauern und ihre Nachkommen zu erschrecken.

In Ostasien versinnbildlicht ein großer Spinner, Brahmae genannt, das soviel wie Priester heißt, die Vergöttlichung

Buddhas.

In Madagaskar umschwebt in der Abenddämmerung eine riesige langgeschwänzte Saturnide, *Argema mittrei* genannt, die Hütten der Eingeborenen, die darin die Seelen ihrer verstorbenen Mitmenschen zu erkennen glauben. Wer einen solchen Falter tötet, der soll selbst daran zugrunde gehen.- Ebenfalls in Madagaskar ist ein Nachtfalter mit unheimlichen Augenflecken auf den Hinterflügeln als Vorbote des Unglücks und des Todes nicht gern gesehen.

In Kamerun (Afrika), in den Wäldern am Kongostrom flüstern die Eingeborenen erschreckt den Namen des Rachegottes, wenn sie die riesige *Drurya antimachus* erblicken, die aus den Baumwipfeln herniederschwebt zu einem erfrischenden Trunk an einer Wasserpflanze.

Die Chinesen und Koreaner grüßten in den leichtbeschwingten Wesen die Seelen lieber Verstorbener, die mit irgendeiner geheimnisvollen Botschaft aus dem Totenland gesandt wurden.

Bei den slawischen, ostischen Völkern sind die rasch fliegenden Noctuiden, die nachts zum Licht kommen gefürchtet, sie bringen den Menschen die quälende "Smora", den Alb (Alp), der durch Würgen die Schlafenden belästigt und beunruhigt.

Von einem siebenfarbigen Falter ist bei den Indios in Südamerika die Rede, und zwar am Orinoco, Venezuela. Die Indios streuen die Asche ihrer Verstorbenen auf jene Blüten, die vom siebenfarbigen Falter besucht werden und dieser nimmt die Asche dann mit ins Totenreich.-----

Diese kleine Aufzählung ließe sich beliebig lange fortsetzen, doch soll das hier nicht Sinn und Zweck dieser Abhandlung sein, sondern sie soll einen kleinen Querschnitt darüber vermitteln, nach welchem mystischen Aspekten die Schmetterlinge und auch wohl manch andere Insekten bei vielen Völkerstämmen betrachtet, eingestuft, glorifiziert oder verabscheut wurden und zum Teil auch heute noch werden, um sodann späterhin die Mythologie zu bereichern.

o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o

Metrocampa margaritata L.

Eine Zimmerzucht der zweiten Generation (gen.aestiva Dhl.).

Von Karl Müllner, Wokralstraße 20, 4400 Steyr

Angeregt durch den Beitrag von Herrn Foltin, Vöcklabruck, auf Seite 68 dieses Berichtes, möchte ich seinen Ausführungen folgendes hinzufügen:

Von den Mitgliedern der Steyrer Runde wurde der Falter hauptsächlich in der Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli gefangen. Einen Falter der 2.Generation fing unser Kollege Hainböck am 15.9.1967 in Garsten bei Steyr am Licht. Ungefähre Höhenlage

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Steyrer Entomologenrunde](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [0010](#)

Autor(en)/Author(s): Lichtenberger Franz

Artikel/Article: [Schmetterlinge mit anderen Augen gesehen 76-77](#)